

109. Der Himmel.

Von **Rudolf Löwenstein.**

Kindergarten. 5. verb. Aufl. Hamburg o. J. S. 37.

Wie hoch mag wohl der Himmel sein?
Das will ich gleich dir sagen:

Wenn du schnell wie ein Vögelein

die Flügel könntest schlagen

und stiegest auf und immer auf

in jene blaue Ferne

und kämest endlich gar hinauf

zu einem schönen Sterne

und fragtest dort ein Englein:

Wie hoch mag wohl der Himmel sein? —

Dann sei gewiß, das Englein spricht:

Mein Kind, das weiß ich selber nicht;

doch frag' einmal da drüben an,

ob jener Stern dir's sagen kann!

Du brauchst indes nicht sehr zu eilen,

es sind nur zehn Millionen Meilen.

Und flögst du nun zum Sternlein dort,

man sagt dir doch dasselbe Wort,

und flögst du weiter fort und fort

von Stern zu Stern, von Ort zu Ort —

es weiß doch niemand dir zu sagen,

du wirst doch stets vergeblich fragen:

Wie hoch mag wohl der Himmel sein?

Denn, Kind, das weiß nur Gott allein!

110. Das Lied vom Monde.

Von **Heinrich Hoffmann von Fallersleben.**

Kinderlieder. Ausgabe von Lionel von Donop. 2. Aufl. Berlin 1878. S. 266.

1. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Die hat der goldne Mond,

der hinter unsern Bäumen

am Himmel drüben wohnt.

2. Er kommt am späten Abend,

wann alles schlafen will,

hervor aus seinem Hause

zum Himmel leis und still.